

Liebe Freunde der deutschen Sprache und Kultur,

Bis zum 26. April laden wir Sie herzlich zur Ausstellung

von Goethe-Institut und Frankfurter Buchmesse «Urbanität leben – Wie wir uns städtisches Leben vorstellen» in den Deutschen Lesesaal ein. „Urbanität leben“ heißt in Widersprüchen leben. Die Frage danach, wie wir uns städtisches Leben vorstellen, ist auch die Frage, wem die Stadt gehören soll. Die Sehnsucht nach Urbanität ist mit kultureller und sozialer Vielfalt verknüpft, die durch die homogenisierende Wirkung des Marktes nicht erfüllt werden kann – so jedenfalls die Meinung des Stadtkulturforschers Christian Schmidt, der seine sehr persönlichen Leipziger Erfahrungen für das Vorwort des Kollektionskatalogs auswertet. Die Buchauswahl wirft Schlaglichter auf den Wandel urbaner Lebenswelten, zeigt Facetten der Stadt als Ort bürgerschaftlichen und künstlerischen Engagements und gibt Hinweise auf Innovationen im Städtebau.

-----  
Дорогие друзья немецкого языка и культуры,

до 26 апреля мы приглашаем Вас посмотреть передвижную книжную выставку от Гёте-института о городской жизни «Urbanität leben – Wie wir uns städtisches Leben vorstellen» в Немецком читальном зале библиотеки им. В.Г. Белинского. Жизнь в городе полна противоречий. Вопрос о том, что мы понимаем под городской жизнью, это также вопрос о том, кому принадлежит город. Стремление жить в городе связано с культурным и социальным многообразием городской жизни, которое по мнению составителя выставки, исследовате-

ля городской культуры Кристиана Шмидта не проявляется в полной мере из-за унифицирующего воздействия рынка. На выставке вы сможете познакомиться с книгами об изменениях условий жизни в городе, о городе как площадке для гражданской активности и развития искусства, а также об инновациях в градостроительстве.

**Deutscher Lesesaal / Немецкий читальный зал**

**Belinski-Str.15 / ул. Белинского, 15  
620219 Jekaterinburg/Russland / Екатеринбург, Россия**

**Tel./Fax: 8 (343) 350 42 47**

**E-mail: lesesaal@library.uraic.ru**

*Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr Generalkonsulat*

--

*Generalnoe Konsulstvo Germanii v  
Ekaterinburge*

*Deutsches Generalkonsulat Jekaterinburg*

*Kultur- und Pressereferat*

**Uliza Kujbyschewa 44**

**620026 Jekaterinburg**

**Tel.: +7 343 3511 312**

**Fax.: +7 343 3511 325**

**www.jekaterinburg.diplo.de**

**www.facebook.com/Generalkonsulat.Jekaterinburg**

**www.vk.com/genkonsulstvo\_germanii**

**Deutschland und Russland: gemeinsam die Zukunft gestalten**

**www.germanyinrussia.ru**

## **Koschyk bei 4. Internationaler wissenschaftlich-praktischen Sprachkonferenz in Moskau / Treffen mit stv. russischen Kulturminister Shurawskij und dem Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, Dietrich Brauer**

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, hat vom 31. März bis zum 2. April an der 4. Internationalen wissenschaftlich-praktischen Sprachkonferenz in Moskau teilgenommen, die vom Internationalen Verband der Deutschen Kultur (IVDK) und dem Institut für Ethnokulturelle Bildung mit finanzieller Unterstützung des Bundesministerium des Innern organisiert wird. Auf der Konferenz wurde über die Möglichkeiten der Frühförderung der deutschen Sprache, Strategien für Deutsch als Minderheitensprache, Multimediale Instrumente zum Spracherwerb sowie über Fragen der nationalen und sprachlichen Identität in der literarischen Übersetzung diskutiert.

Im Rahmen seiner Teilnahme an der Sprachkonferenz der Russlanddeutschen in Moskau ist Bundesbeauftragter Koschyk, im russischen Kulturministerium mit dem stellv. Kulturminister der Russischen Föderation, Alexandr Shurawskij, zusammen getroffen. Im Rahmen der Begegnung erörterte Koschyk mit Shurawskij die aktuellen Förderprojekte beider Regierungen zugunsten der Russlanddeutschen im laufenden Jahr. Auch die Frage der Durchführung der nächsten Sitzung der Deutsch-Russischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Russlanddeutschen wurde ausführlich diskutiert.

Zuvor war Koschyk im Deutsch-Russischen Haus in Moskau mit der Führungsspitze der Selbstorganisation der Russlanddeutschen zusammengetroffen, um den Stand und die Perspektiven der deutsch-russischen Regierungszusammenarbeit zugunsten der Russlanddeutschen zu beraten. Ebenfalls im Deutsch-Russischen Haus in Moskau traf Koschyk Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Internatio-

nale Zusammenarbeit (GIZ), die in der Russischen Föderation für das Bundesministerium des Innern als Mittlerorganisation für Förderprojekte zugunsten der Russlanddeutschen tätig ist.

Ebenfalls hat sich Bundesbeauftragter Koschyk mit dem Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, dem aus einer russlanddeutschen Familie stammenden Theologen Dietrich Brauer, zu einem ausführlichen Gedankenaustausch getroffen. Der 32-Jahre junge Evangelische Geistliche ist seit März 2011 Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche im europäischen Russland und seit September 2014 Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland. Damit ist er "Geistlicher Leiter" des Bundes der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Russland, der Ukraine, in Kasachstan, Mittelasien und im Südlichen Kaukasus. Koschyk traf mit Erzbischof Brauer in der Evangelisch-Lutherischen St. Peter und Paul-Kathedrale in Moskau zusammen und erörterte das Verhältnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands zu Staat und Gesellschaft, zur Russisch-Orthodoxen Kirche sowie die Bedeutung des christlichen Bekenntnisses für die Identitätswahrung der Russlanddeutschen. Koschyk war sich mit Erzbischof Brauer einig, dass neben der deutschen Sprache und Kultur gerade auch der christliche Glaube für die Russlanddeutschen ein wesentliches Identitätsmerkmal darstellt, das bewahrt werden muss.

Bei der Förderpolitik der Bundesrepublik Deutschland für die Russlanddeutschen nimmt für die Bundesregierung auch die religiöse Bindung der Volksgruppe einen hohen Stellenwert ein. Gleiches gilt für die Integration der in die Bundesrepublik Deutschland ausgesiedelten Russlanddeut-

schen. Bundesbeauftragter Koschyk und Erzbischof Brauer vereinbarten, ihren Gedankenaustausch in Zukunft fortzusetzen.

Koschyk besuchte in Moskau auch die jüdische Haupt-Synagoge, die Choral-Synagoge, um sich über jüdisches Leben in Moskau zu informieren. Mit dem Deutschen Botschafter in Moskau, Rüdiger Freiherr von Fritsch, und weiteren Botschaftsmitarbeitern besprach Koschyk die aktuellen Fördermaßnahmen der Bundesregierung zugunsten der Russlanddeutschen.

Im Deutsch-Russischen Haus in Moskau besuchte Koschyk die Musikalisch-Literarische Theateraufführung "Briefe aus der Vergangenheit in die Zukunft", die sich mit brieflichen Zeugnissen russlanddeutscher Lebensschicksale befasst und bei der

Erwin Haas, ein in Russland bekannter Künstler russlanddeutscher Herkunft Regie führt.

Zum Gedenken an den im Februar ermordete russischen Oppositionspolitiker Boris Nemzow legte Koschyk an der Stelle unweit des Kreml ein Blumengebinde nieder, an der Nemzow gewaltsam zu Tode kam.

Zum Abschluss seines Moskau-Besuches gab Koschyk der "Moskauer Deutschen Zeitung" ein ausführliches Interview über den Verlauf und die Ergebnisse seines Aufenthalts in der russischen Hauptstadt sowie über die Brückenfunktion der Russlanddeutschen in den deutsch-russischen Beziehungen.

*Bildunterschriften:*

*Bundesbeauftragter Koschyk mit dem stv. russischen Kulturminister Shurawskij, Mitarbeitern der Deutschen Botschaft Moskau und Mitarbeitern der russischen Regierung*



*Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk mit den Repräsentanten der russlanddeutschen Selbstorganisation in der Russischen Föderation im Deutsch-Russischen Haus in Moskau*

*Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk mit dem Evangelisch-Lutherischen Erzbischof in Russland, Dietrich Brauer, in der St. Peter und Paul-Kathedrale in Moskau*



Август (Сергей Сметанин)

Ночь — словно пропасть черная.  
 Ни звезд, ни огонька.  
 Дрожит, как иллюзорная  
 Передо мной река.  
 То кажется огромною,  
 То вовсе не видна,  
 С громадой неба темною  
 Слиვაється она.  
 Безмолвное кипение  
 Невидимой среды.  
 Во всем предошущение  
 Грозы или беды.  
 1992

August (von T. Wagner übersetzt:  
 Sergey Smetanin)  
 Die Nacht gleicht schwarzem Abgrund.  
 Kein Stern, kein Licht in Sicht.  
 Der Fluss erzittert vor mir,  
 das Firmament durchbricht.  
 Mal scheint er mir gewaltig,  
 mal kaum bemerkbar ist,  
 quillt in den Himmel baldig  
 wo dunkel er zerfließt.  
 So schweigsam ist das Brodeln  
 der unsichtbaren Welt.  
 In allem spür ich Harren,  
 als ob ein Unglück fällt.  
 1992

#### MPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien ([www.deutschsprachig.de](http://www.deutschsprachig.de))“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisich.

E-Mail: [orenburgerallgemeine@narod.ru](mailto:orenburgerallgemeine@narod.ru) Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1058396579>